C'est La Vie

120 Kurzgeschichten

Von abgemeldet

Kapitel 6: Suffocate

~~*~*~*~*~*

Suffocate

Mittlerweile war er 23 Jahre alt und noch immer Arenaleiter.

Seine Meinung über diesen Beruf hatte ich nicht geändert. Nicht im Geringsten. Eigentlich hatte sich wirklich nichts weiter geändert. Daisy kam jeden Samstag vorbei, um nach ihm zu sehen. Er trank stumm seinen Kaffee, während sie ihm von den Geschehnissen der Woche erzählte. Meistens war es über ihre Tochter – ja, Daisy hatte Bill geheiratet und sie war seit einem Jahr Mutter – und ihre Fortschritte. Er hörte ihr interessiert zu, sagte aber nicht viel. Was denn auch? Er hatte sowieso nichts Spannendes zu berichten.

Manchmal war es ihm fast schon unangenehm, dass sie hier war. Denn er bemerkte, wie gezwungen ihr Lächeln war und die versteckte Sorge in ihrem Blick. Es tat ihm leid. Seine Schwester hatte einen klasse Ehemann und eine wirklich süße Tochter. Sie sollte glücklich sein.... Aber stattdessen...

„Großvater hat übrigens einen neuen Pokédex entwickelt. Er ist kompatibel für das Pokégear und besitzt einen Touchscreen“, sie lachte leise und trank noch einen Schluck von ihrem Tee. „Es ist sein ganzer Stolz.“

Natürlich erzählte sie ihm auch ab und von ihrem Großvater. Es interessierte ihn nicht wirklich, hatte er doch seit der Eröffnung der Arena kein Wort mehr ihm gewechselt. Nicht, dass er es vermissen würde...

Er zuckte zusammen, als sich eine warme Hand auf seinen Oberarm legte. Er war es nicht gewohnt, berührt zu werden. Außer Daisy kamen nur Herausforderer. Einmal war Red hier gewesen, nach seiner Niederlage gegen Gold. Er hatte nur vorbeigeschaut, weil Leaf, die jetzt übrigens in Sinnoh bei Cynthia war, ihn dazu gedrängt hatte, hatte er ihm gesagt. Green hatte ihm versichert, dass es ihm gut ging und ihm nichts Besseres hätte passieren können.

Es hatte ihn erstaunt, wie einfach Red seine Worte akzeptiert, ihm aber nicht ein einziges Mal bei seinem Nicken in die Augen gesehen hatte. Er war schnell wieder zurück auf Mount Silver gegangen, um dort mit Gold zu trainieren.

„Hörst du mir überhaupt zu, Green?“

Sie klang nicht verärgert, sondern beunruhigt und besorgt.

„Tut mir leid, ich war gerade in Gedanken.“

Sie seufzte leise und nahm die Hand wieder von seinem Oberarm und sah für einige Zeit einfach nur in ihre Tasse, als suchte sie auf deren Grund nach Antworten.

„Wir machen uns Sorgen um dich, Green“, murmelte sie nun leise und drehte die Tasse in ihren Händen, als wäre sie unsicher, ob es das richtige war es laut auszusprechen

„Wir?“, hakte er nach und wusste jetzt schon, was sie sagen würde.

„Großvater und ich.“ Manchmal war sie so berechenbar. Und er scheinbar auch, denn bevor er überhaupt die Möglichkeit hatte zu antworten fuhr sie schon fort: „Er macht sich auch Sorgen, Green. Es tut ihm leid! Er will dich nicht verlieren.“

„Wenn es ihm leid tut, dann soll er mir das gefälligst persönlich sagen.“

„Wie denn?“, fragte sie und die Verzweiflung in ihrer Stimme war nicht zu ignorieren. Er verspürte ein unangenehmes Ziehen in der Brust. „Du nimmst nie ab wenn er anruft und wenn er mit unterdrückter Nummer anruft, legst du auf bevor er etwas sagen kann. Ein paar Mal war er doch persönlich hier aber du hast ihm nicht die Tür aufgemacht, Green.“

Es war wahr. Er wusste selbst, dass es kindisch war aber er wollte ihn nicht sehen. Nicht, weil er sauer oder so war – war er, aber das war nun einmal nicht der Grund – sondern, weil er ihn nicht wieder enttäuschen wollte.

„Ich bitte dich. Geb ihm zumindest eine Chance.“

Sie erhob sich, griff nach ihrer Handtasche und ihrer Jacke. Anscheinend dachte sie, dass er stumm bleiben würde. Aber ehe er selbst wusste, was er tat, griff er bereits nach ihrem Handgelenk.

„Ich tue das nicht, weil ich sauer bin“, seine Stimme klang heiserer als sonst und er sah sie bei seinen Worten nicht an, hatte er doch die Augen geschlossen. „Ich möchte ihn nur nicht enttäuschen.“

Er öffnete die Augen wieder und sah, wie ihre Gesichtszüge weicher wurden und sie sich schließlich zu ihm kniete.

„Würdest du nicht. Er macht sich Sorgen um dich, wirklich. Er ruft jeden Samstagabend

an, um mich über dich auszuquetschen“, lachte sie kurz und wurde dann wieder ernster. „Er hat Angst um dich, Green. Er hat Angst dich so zu verlieren, wie er damals seinen Sohn verloren hat.“

„Und was soll ich jetzt bitte machen?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete sie ihm ehrlich und er konnte spüren, wie erleichtert sie auf einmal war. „Ob du das hier wirklich an den Nagel hängen willst, musst du dir gut überlegen. Aber ich denke, ein bisschen Urlaub könnte dir gut tun.“

Das hörte sich wirklich gut an... nur leider störten ihn ja immer irgendwelche Herausforderer.

„Und ich meine nicht hier in Kanto. Auch nicht in Johto. Irgendwo anders, wo dich niemand kennt und dich niemand erwartet.“

„Daisy“, seufzte er. „Das klingt gut, aber mein Budget-“

„... ist kein Problem“, führte sie den Satz für ihn zu Ende und kramte kurz in ihrer Tasche, ehe sie ihm einen Scheck reichte. „Der ist von Großvater. Ich soll ihn dir geben... das mit dem Urlaub ist seine Idee.“

Er nahm ihn entgegen, überlegte kurz und rang sich dann zu einem Lächeln durch. Das erste Mal seit langem war es ehrlich.

„Sinnoh hört sich doch gut an, oder?“

~~*~*~*~*~*

Das hier ist sozusagen die Fortsetzung zu „Caged“ und es wird auch noch eine Fortsetzung hierzu geben, die den Titel „Breath Again“ tragen und den Urlaub in Sinnoh, sowie das Treffen mit einem der Arenaleiter dort behandeln wird.

Eigentlich war das hier anders geplant und Daisy sollte nur kurz da bleiben, aber ich fand es passend, dass sie das übernimmt. Erst sollte Red das übernehmen, doch das hat irgendwie mehr erzwungen gewirkt.

Wie auch immer. Ich hoffe, dass es euch gefallen hat.

Kommentare sind wie immer gern gesehen.

Cheerios,

Peedi